

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Ködlig, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Radorf, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Elgersdorf, Lura, Niedermüllern, Ruffschappel und Tirschtal

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 44.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 23. Februar.

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Von der Firma Dr. Witz u. Co. in Prag und Dresden werden vertrieben Haarfarbmittel unter dem Namen „Pansy Haarfarbe“ und „Witzs Haarfarbe“ in den Verkehr gebracht, die gesundheitschädliche Stoffe enthalten.

Auch die unter der Bezeichnung „Venetianische Mignone“ von H.

Wong in Paris in Verkehr gebrachten Haarfarbmittel enthalten gesundheitschädliche Bestandteile.

Vor Gebrauch dieser Mittel wird gewarnt.

Dresden, den 16. Februar 1909.

Ministerium des Innern.

Das Wichtigste.

* Bei einem Brande, der in der Nacht zum Sonntag die Dorfschenke von Effelder auf dem Eichsfelde einscherte, wurden durch Einstürzen der Decke des Tornweges fünf Menschen getötet, darunter drei Familienväter.

* Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist der Tanker „Presidente Roca“ auf offenem Meere in Brand geraten und untergegangen. Die ganze Besatzung und sämtliche Passagiere, 200 an Zahl, gelten als verloren.

* Der deutsch-schweizerische Rechtsstreit wird einem Schiedsgerichte zur Entscheidung überwiesen.

* Wenn sich die Nachricht von der bereits erfolgten Anerkennung Bulgariens als Königreich auch nicht bestätigt, so steht doch fest, daß Rußland bei allen Großmächten in diesem Sinne die Initiative ergriffen hat.

* Präsident Roosevelt wird an 45 Staaten Einladungen zu einer Weltkonferenz in Haag ergehen lassen.

Zur Reichsfinanzreform.

Eine der Aufgaben, die nur mit unendlicher Geduld und ehrlichem Willen zu lösen sind, ist die Reform der Reichsfinanzen. Ganz Deutschland sieht ein, daß die Ordnung unserer Finanzwirtschaft eine unerläßliche nationale Notwendigkeit ist, und daß sie erreicht werden muß, soll unser Vaterland nicht den schwersten Gefahren entgegensehen. Reichskanzler Fürst von Bülow hatte deshalb das Volk hinter sich, als er beim Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrates erklärte, die Reichsfinanzreform könne durchgeführt werden, weil sie durchgeführt werden müsse. Man wird zugeben, daß es nicht gerade stürmische und leidenschaftliche Anteilnahme ist, die die Öffentlichkeit den Finanzdebatten im Reichstage entgegenbringt. Aber andererseits kann als feststehend betrachtet werden, daß die weitesten Kreise volles Verständnis für die großen, maßgebenden politischen Gesichtspunkte haben, und daß eine Zustimmung nationaler Tatkraft eintreten würde, wenn die Reform durch Schuld der Parteien und des Parteigeistes scheitern sollte. Das sich vor Augen zu halten, ist gegenwärtig um so wichtiger, als es scheint, daß der Unterausschuß der Finanzkommission des Reichstages neue Wege zum Ziele gewiesen hat. Fast alle Parteien sind sich darüber einig, daß ebenso wie der Massenkonsum auch der Reiz zur Deckung der neuen Reichsbedürfnisse herangezogen werden muß. Wenn aber alle Parteien, die diese Ueberzeugung hegen, ihren Willen ehrlich und ohne Hinterabsichten in die Tat umsetzen, dann wird die große Aufgabe gelöst und die Wirtschaft des Reiches dauernd auf eine gesunde Grundlage gestellt werden.

Teils auf welcher Grundlage eine Einigung erzielt worden sein soll, darüber geben die Meinungen noch sehr auseinander, jedes Blatt berichtet etwas anderes. Hier eine kleine Blütenlese aus allen diesen widerspruchsvollen Meldungen. Zunächst bringt die Reichsdeutsche Allgemeine Zeitung an der Spitze des Blattes das nachstehende Communiqué:

„Die Mitteilungen der Presse über die Verhandlungen in der von der Finanzkommission des Reichstages eingesetzten Subkommission treffen nicht in vollem Maße zu. Insbesondere ist es nicht richtig, daß die Beschlüsse das Ergebnis einer Verhandlung mit der Reichsfinanzverwaltung bilden. Die bei der Beratung anwesenden Vertreter des Reichsschatzamt haben selbstverständlich keine verbindliche Erklärung abgegeben, da sie damit von der vom Bundesrat bisher eingenommenen Stellung abgewichen wären.“

Das offiziöse Blatt gibt also zu, daß ein Kompromiß zustande gekommen sei, und salbiert nur die Reichsregierung, von der behauptet wird, sie habe ihre Zustimmung zu dem Kompromiß noch nicht erteilt.

Inzwischen bestreitet die nationalliberale Presse, daß der am Freitag von der Germania veröffentlichte angebliche Inhalt des Kompromisses bereits die letzte Reklamation der erzielten Einigung darstelle. Der Hannov. Kurier versichert, daß von einer „eigentlichen“ Einigung noch nicht die Rede sein könne, und die Magdeburger Zeitung erklärt, anscheinend reaktions-offiziös:

„Von parlamentarischer Seite hören wir, daß die Nationalliberalen und Freisinnigen sich in den letzten verträulichten Besprechungen über die Reichsfinanzreform zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammen geschlossen haben. Es liegt bereits ein neuer Kompromißantrag vor, der von ihnen zusammen unterzeichnet ist. Man erwartet, daß die anderen Blockparteien auf diesen Vorschlag eingehen werden. Die Entscheidung über die Finanzreform ist mit diesem Antrage gegeben; sie wird also in den nächsten Tagen fallen. Der Inhalt des Kompromisses wird vertraulich behandelt.“

Die Kreuzzeitung spricht von „Quertreibereien“ der Liberalen, die noch ein Hindernis für die Verständigung bilden. Daß die Liberalen von den konservativen zuerst die Zustimmung zu der direkten Steuer verlangten, ehe die indirekten Steuern überhaupt durchberaten werden, erklärt sie für eine „beleidigende Zumutung“.

Die Deutsche Tageszeitung scheint bereits sicher zu sein, daß die Regierung auf die Nachlasssteuer und die Ausdehnung der Erbschaftsteuer verzichtet. Ob sie damit Recht hat, müssen schon die nächsten Tage zeigen. Jedenfalls wird es noch länger Verhandlungen bedürfen, ehe das Schicksal der Reichsfinanzreform den Kurs erhalten hat, der die Wünsche der Blockmehrheit einigermaßen befriedigt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Mehr deutsch) Die Tatsache, daß eine französische Zeitung in der Lage war, den Fortschritt der Devisen mitzuteilen, in der Kaiser Wilhelm dem Fürsten Radolin für seine Mitwirkung beim Abschluß des Marokko-Abkommens dankte, hat in einem Teile des deutschen Vaterlandes wieder Erörterungen heraufbeschworen, die lebhaft an die verflochtenen November-Debatten erinnern. Die damals gemachten Erfahrungen scheinen hiernach nicht überall so tiefe Wurzeln geschlagen zu haben, wie es im Interesse des Vaterlandes zu wünschen wäre. Zunft könnten wir nicht jetzt wieder das Schauspiel erleben, daß das Vertrauen in die politische Führung unseres Volkes in die Brüche geht, sobald gefälschte Hände im Auslande eine kleine Intrige gegen sie zu hande bringen. Wir nehmen uns immer wieder vor, im hiesigen Bewußtsein unserer moralischen und materiellen Stärke nur unseren eigenen Zielen nachzugehen und fremden Stimmen keinen Einfluß auf unsere Entscheidungen einzuräumen — und doch unterliegen wir immer wieder allerlei Einflüsterungen, die von außen her auf uns einwirken. Erst wenn wir uns von dieser gefährlichen Nervosität ganz frei gemacht haben, unter deren Einwirkung unser politisches Fühlen nur zu leicht fremden Interessen dienstbar werden kann, werden wir unsere Geschicke in wirklicher nationaler Freiheit selbst zu bestimmen vermögen.

— (Aus unseren Kolonien.) Die Budgetkommission des Reichstages erklärte sich mit der Entsendung eines Zivilkommissars in das Ovamboland einverstanden. — Zwischen dem Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea

und der europäischen Bevölkerung der Kolonie ist ein Konflikt ausgebrochen.

Ausland.

Wien. Hochverratliche Intrigen tschechischer Sozialisten. Die Gendarmerie hat in Brax eine sensationelle Entdeckung gemacht, indem sie einer weitverzweigten tschechischen antimilitärischen Propaganda in den Kasernen, betrieben durch aktive Unteroffiziere tschechischer Regimenter, auf die Spur gekommen ist. Der Sitz der Bewegung ist Schlan, wo, wie erst jetzt bekannt wird, vor etwa drei Wochen eine geheime Versammlung, in der 30 tschechische Unteroffiziere aus Prag teilnahmen, überrascht und aufgehoben wurde. Beteiligt sind die Prager Regimenter Nr. 11 und 76. Die antimilitärische und hochverratliche Propaganda der tschechischen Nationalsozialisten in den Kasernen war den Behörden schon seit längerem bekannt.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 22. Februar 1909.

* Der Februar ist in diesem Jahre der eigentümliche Wintermonat, der auch allern wieder ausgiebige Gelegenheit zu Schlittenpartien gab. Lichtenstein war vielfach das Ziel von Gesellschafts- und Einzelrennschlitten. Und auch dem Fasching sollte man dabei seinen Tribut zahlen: Ein Schlitten fuhr die Glaukauer und Waldenburger hinunter, der von allerlei Kostüren bejeht war und natürlich hierdurch die Freude von Jungdeutschland erregte. Eine bessere Gesellschaft aus Reuditz hatte im „Goldenen Besen“ Unterhalt gehalten, Damen und Herren ergaben sich dort im Garten dem Rodelsport und fanden insofern keinen und viel Zuschauer. Alle Welt, und nicht zum mindesten unsere Jugend, freut sich über diese Bitterröhre, die im Februar nur noch anhalten mag, damit dann der Frühling schneller einziehen kann.

* Herr Ratsekretär Schmiedel wurde zum Gemeindevorstand des großen Zwidauer Vorortes Gainsdorf gewählt. Zu diesem ehrenvollen Erfolge kann man dem tüchtigen Beamten nur gratulieren.

* Wilhelm Buch wird heute in einem vom Launmännlichen Verein veranstalteten öffentlichen Lichtbildervortrag den vollständig zahlreichen Besuchern in seiner ganzen Originalität vorgeführt. Sie machen die Interessenten nochmals auf den gewiß schönen Abend mit dem Bemerkten aufmerksam, daß hierzu Herr Revisor Erdmann Dietel-Schönfels gewonnen worden ist.

* Lichtbildervortrag. Der konservativ Verein Lichtenstein veranstaltete gestern Abend vor überfülltem Saale des Deutschen Hauses in Müllern St. Jakob einen Lichtbilder-Vortrag über das Ringen der Deutschen gegen die Franzosen in den Jahren 1870/71. Herr Generalsekretär Kunze des konservativen Landesvereins zu Dresden hielt zu den wohlgelegenen Bildern den für die große Zeit unseres Vaterlandes begeisterten Vortrag und schloß daran eine feiseltende Ansprache über: „Welche Blicke erwarten den jetzigen Zeitgenossen durch die Taten ihrer Väter.“ Bei Eröffnung seines Themas kreuzte der tüchtige Redner in großzügiger Weise die gegenwärtige politische Lage und vor allem auch die Zielsetzung der konservativen zur Reichsfinanzreform. Der Gesangsverein „Liedertafel“ bereicherte den Abend, den Herr Oberamtsrichter Bachmann durch eine Begrüßungsansprache eröffnet und mit Dankworten geschlossen hatte, durch einige prächtige patriotische Gesänge.

* Einen Schlüsselbruch erlitt gestern eine Frau von hier, der die infolge der leichten Niederstöße auf den Fußwegen entstandene Glätte zum Verhängnis geworden war.